



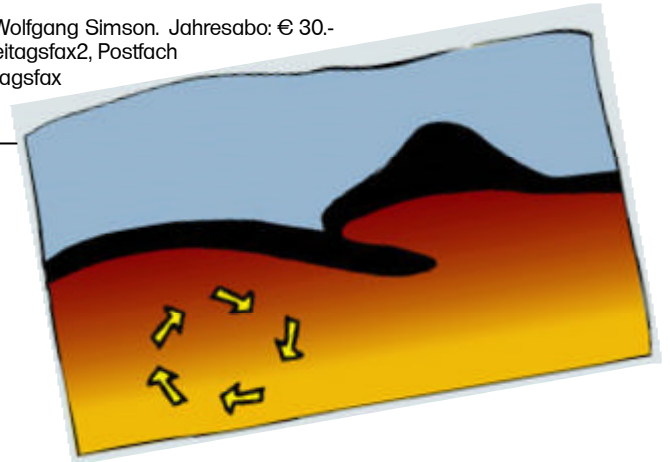
FREITAGSFAX 2

Ausgabe 6 vom 10. Okt. 2005

Bulletin zur aktuellen apostolisch-prophetischen Reformation. Herausgeber: Wolfgang Simson. Jahresabo: € 30.- bzw. CHF 50.- als Email-, Fax- oder Postversion. Fax: (0049)-07626-974-662; Freitagssfax2, Postfach 1248, D-79397 Kandern. Email info@ffax2.com; website: www.ffax2.com © Freitagssfax Verlag. 22 Ausgaben pro Jahr, in Deutsch und Englisch.

„Seismische Verschiebung“ in der missionarischen Philosophie

Das schwerste Erdbeben in der Geschichte Pakistans hat am Samstag den 8.10.05 so die letzten Medienberichte, allein in Pakistan mehr als 40.000 Menschenleben gekostet. Für Geologen kam das Erdbeben nicht überraschend: die Katastrophenregion liegt in einer seismisch (seismos: griechisch für Erderschütterung) äußerst aktiven Zone. Die indische Gondwana-Platte trifft entlang der Südabdeckung des Himalaya-Massivs auf die eurasische Festland-Platte und stößt jedes Jahr um mehrere Zentimeter vor - und drückt diese in die Höhe. Dadurch entsteht Druck, der sich immer wieder explosionsartig entlädt. Der Druck ist noch lange nicht abgebaut; Experten befürchten deshalb weitere Beben und Verwerfungen wie nebenstehend abgebildet.



Eine seismische, also erdrutschartige, Verschiebung der missionarischen Grundausrichtung der Christenheit postulierte vor wenigen Wochen eine Konferenz des sog. „**Global Pastors Network**“ der neu ins Leben gerufenen „Bill Bright Initiative“ (siehe Ankündigung in Freitagssfax2 Ausgabe 3). Die GPN-Initiative, die auf den 2003 verstorbenen Gründer vom Campus für Christus, Bill Bright zurückgeht, will das geistliche Erbe von Bright weiterführen. Bright sagte dazu vor seinem Tod: „GPN ist das wichtigste Projekt,

an dem ich in meinem Leben teilgenommen habe.“ Mitte September 2005 trafen sich knapp 500 christliche Leiter – hauptsächlich bekannte Evangelisten, Megakirchenpastoren und einige wenige Gemeindegründer – im texanischen Dallas mit dem Ziel, über eine weltweite Strategie nachzudenken, wie durch die Gründung von 5 Millionen neuen Gemeinden in den nächsten 15 Jahren 1 Milliarde Menschen zu Jüngern gemacht werden können.

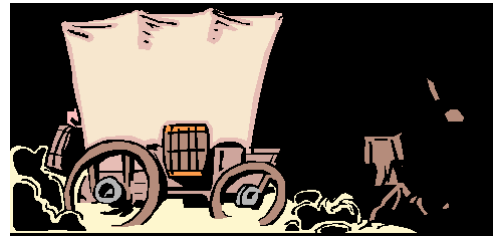
Wenn man über die nun wirklich etwas vollmundigen Sprüche einmal hinwegsieht („eine Konferenz der 500 weltweit einflussreichsten christlichen Leiter; wichtigster evangelistischer Vorstoss der Kirchengeschichte“ etc) – das ist ja von einer Initiative mit dem nicht gerade schüchternen Namen „Global Pastors Network“, (weltweites Pastorennetzwerk) nicht anders zu erwarten – bleibt dennoch genug zündender Diskussions-Stoff übrig. Wir fassen die Ergebnisse der Tagung etwas zusammen:

Etwa 500 christliche Verantwortliche aus 71 Ländern kamen zu einem „Global Church Planting Congress“ zusammen, um, wie die Veranstalter sagen, eine nie dagewesene Strategie zur Vervielfältigung von bestehenden Gemeindegründungsbewegungen zu initiieren. Experten hoffen, dass diese Initiative den bedeutungsvollsten evangelistischen Vorstoss der Kirchengeschichte darstellt. Sie hat das Ziel, dass in den nächsten 15 Jahren durch das Gründen von 5 Millionen neuen Gemeinden 1 Milliarde Menschen in die Nachfolge Christi gerufen werden sollen.

Heute gibt es 1,74 Mrd. Menschen auf der Erde, die vom Evangelium unerreicht sind; auch das weltweite Bevölkerungswachstum ist grösser als die derzeitige Bekehrungsrate“, so James O. Davies (USA), Präsident und CEO des GPN. Wenn sich die Kirche auch weiterhin nicht bemüht, synergistisch mit anderen zusammenzuarbeiten, werden wir den Missionbefehl nicht in 300 Jahren erreichen“, so Davies. „Unser Ziel ist es nicht, neue Gemeinden zu gründen, sondern denjenigen zu helfen, die das bereits tun, sodass sie es besser tun können“.

„Von den Resten in den Westen“

„Jahrelang hat das Christentum des Westens dem ‚Rest der Welt‘ versucht beizubringen, wie man Gemeinden gründet. Das geht allerdings heute genau andersherum: die Richtung geht ‚von den Resten in den Westen‘, und geht nicht etwa vom Westen aus,“ so Davies. Dass hier der Westen noch sehr mit sich kämpfen muss, um tatsächlich die gewachsene globale missionarische Pionierrolle nichtwestlichen Christentums anzuerkennen, zeigen Aussagen von Tagungsteilnehmern aus eben diesem „Rest der Welt“. Viele von ihnen erleben bereits heute multiplikative



Gemeindegründungs-bewegungen, von denen man im Westen derzeit nur träumen kann. »Vorzeigeleiter und Ikonen des stagnierten westlichen Evangelikalismus - und natürlich viel zu viele amerikanische „Sprecher“ - die die letzten Jahrzehnte die glatte Antithese multiplikatorischen Christentums gelebt hatten, „kommen regelrecht zur Welt“, wenn sie als Pastor einer in 20 oder 30 Jahren gewachsenen US-Megakirche von 20.000 Besuchern plötzlich einem im westlichen christlichen Medien-Blätterwald völlig Unbekannten gegenüberstehen, der in den letzten 5 Jahren 2.500 neue Hauskirchen mit insgesamt 50.000 oder mehr Mitgliedern in einem nordafrikanischen Land gegründet hat,« so eine Stimme.

Wie sieht die Mehrzahl der Kirchen der Zukunft aus: So?



David Sobrepena, General Superintendent und Präsident der Philippines „Assemblies of God“, der seit Jahren Gemeindegründung aktiv vorantreibt (über 1.500 neue Gemeinden entstanden innerhalb der AoG in den letzten 8 Jahren), sagte: »Gemeindegründung ist schon lange ein integraler Bestandteil der Evangelisation in vielen Ländern ausserhalb der USA. Doch bei einem so grossen Ziel werden wir über alle Denominationen und traditionellen Methoden hinauswachsen müssen.«



oder so?

»Eine Milliarde neue Nachfolger für Christus ist ein guter Anfang,« so der

deutsche Evangelist Reinhard Bonnke auf der Tagung. „Wir müssen unseren Verstand aneinander schärfen und Barrieren niederreißen,“ so Sunday Adelaja, Pastor einer der größten Gemeinde Europas in in Kiev. Steve Douglass, Präsident von Campus für Christus meinte: »Gott stellt seine Truppen auf der ganzen Welt für die größte evangelistische Initiative der Kirchengeschichte zusammen.« James Davis forderte jede Bewegung und jede Denomination auf, ihren Beitrag zu leisten und gemeinsam für die Erreichung dieses Zieles zusammenzuarbeiten. GPN, so Davies, will deshalb eine Plattform dafür werden, dass fruchtbare Zusammenarbeit zwischen bereits fruchtbar arbeitenden Diensten entsteht. Dazu sind weitere Konferenzen geplant: Prag, Tschechische Republik, (5-6.Juni 2005); Johannesburg, Südafrika (8.-10. Nov. 2006); Kuala Lumpur, Malaysia (21.-23. März 2007); Buenos Aires, Argentinien (6.-8. Nov., 2007).
Quelle: J. Davies u.v.a.



„Evangelisations-Wracks“ vermeiden

Und das „seismische“ daran? In den letzten 300 Jahren war fast die gesamte missionarische Philosophie von rein evangelistischem Denken dominiert. Spitz formuliert: statt Jünger zu machen wurden Bekehrte gemacht. Statt organisches Leben in Christus wurden Veranstaltungen multipliziert. Das besucher- und bekehrungszifferlastige Ziel war, so viele Menschen wie möglich so schnell wie möglich zu einem „Übergabegebet“ oder „Jesus-komm-in-mein-Herz“ Einladegebet zu bewegen, und „den Gemeinden die Nacharbeit zu überlassen“. Dass dies heute längst nicht mehr funktioniert, und neu am Christentum interessierte Menschen so gut wie kaum mehr in bestehende Gemeinden und Kirchen integriert werden können, ist ein gutgehütetes Insider-Geheimnis vieler evangelistischen Gruppen. An der Bruchstelle zwischen der künstlich an den Gemeinden vorbei betriebenen „Evangelisationen“ fällt die Mehrzahl aller „Neubekehrten“ durch die Ritzen: auch die nüchternsten Statistiken sprechen davon, dass es bislang nur gelang, höchstens 5% aller bei evangelistischen Kampagnen Gewonnenen langfristig in Gemeinden zu integrieren. 95% schaffen das nicht. Sie sind wie Trauben, die bei der Herbsterte zwar abgeschnitten, aber nie in die Kelter gebracht wurden; ein Raub der Vögel. Auf den Punkt gebracht: **„90% der Bekehrten bei modernen Evangelisationsveranstaltungen enden als ‚Evangelisation-Wracks‘ und gehen hinterher den Pastoren auf die Nerven,“** so der für seine Beiträge zur biblischen Reformation von Kirche bekannte Ethik-Professor und ehemaliger Pastor Dr. Geog Huntemann (Bremen) auf einem Vortrag der STH Riehn am 9.10.2005 bei Basel. Das muss anders werden! Und gerade deshalb gleicht es einem politischen Erdbeben, wenn immer mehr der klassischen Evangelisationswerke heute entdecken, dass ohne die Multiplikation der Scheunen, also ohne die Neugründung vervielfältigbarer Gemeinden, die Ernte nicht langfristig und nachhaltig eingebracht werden kann. Die Statistiken sprechen davon, dass bis zu 10 mal so viele Neubekehrte – also 50% - durch das gleichzeitige Gründen neuer Gemeinden zu Jüngern gemacht werden können. Dass hierzu eine weltweite Koalition im Entstehen begriffen ist, ist eine Sensation.